

Eichen wachsen im Leitzkauer Forst heran

Volksstimme
Montag, 8. Mai 2017

Exkursion für Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Leitzkau mit Revierleiter Dietmar Schleth

Großes Interesse zeigten am Sonnabendvormittag die Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Leitzkau an der Exkursion durch den Leitzkauer Forst. Revierleiter Dietmar Schleth stellte ihnen einige Projekte vor.

Von Manuela Langner
Leitzkau • Wer zum Waldbegang am Sonnabendvormittag nicht das richtige Schuhwerk angezogen hatte, konnte schnell nasse Füße bekommen. Wenn den Menschen der Nicht-Frühling 2017 auch auf die Nerven geht, für den Wald sei das feuchte Frühjahr ideal, erklärte Revierleiter Dietmar Schleth zur Exkursion im Leitzkauer Forst am Sonnabendvormittag. Gemeinsam mit Gerhard Achilles, dem Vorsitzenden der Forstbetriebsgemeinschaft, freute er sich, dass die Einladung auf eine so große Resonanz unter den Waldbesitzern gestoßen war.

Gleich neben der Jagdhütte, die als Treffpunkt ausgesucht worden war, befand sich die erste Fläche, die Dietmar Schleth vorstellte. Rund 5000 Stieleichen sind auf der 0,75 Hektar großen Fläche 2015/2016 aufgeforstet worden. Die kleinen Bäume sieht man erst, wenn man genau hinschaut. Noch ragen sie kaum aus dem Gras hervor. Ein 1,70 Meter hoher Zaun sorgt dafür, dass das Wild die Eichen nicht schädigen kann. Der Waldbesitzer sei allerdings auch in der Pflicht zu kontrollieren, dass der Zaun dicht halte, betonte Dietmar Schleth.

An der zweiten Fläche, die sich ein Stück weit tiefer in den Wald hinein befindet, kann der Zaun demnächst entfernt werden. Die Eichen sind groß genug gewachsen. Der Revierleiter empfahl unbedingt eine Pflege durchzuführen, damit ein vernünftiger Bestand mit ordentlichem Stammholz heranwachsen könne. Der Lohn der Pflege kommt unter Um-



Auf dem Rundgang durch den Leitzkauer Forst stellte Revierleiter Dietmar Schleth (l.) mehrere Flächen vor, die aufgeforstet worden sind. Links und rechts des Weges wachsen unter anderem Eichen, Birken und Lärchen. Die Douglasien sind im neuen Bestand versteckt, weil sie sonst gern als Weihnachtsbäume mitgenommen werden.



Die Fangholzpolter sind neu. An ihnen ist ein Dispenser mit Lockstoffen angebracht, um die Käferpopulation einzudämmen.

ständen erst den Kindern der heutigen Waldbesitzer zuzute. Zwischen den Stieleichen wachsen auch Douglasien und Küstentannen. Deren Bestände wurden etwas versteckt, weil Leute sonst schnell mit der Säge dabei sind, sie sich als kostenlosen Weihnachtsbaum

in die Stube zu holen.

Neben den Informationen zu den Flächen und Bäumen gab Dietmar Schleth den Waldbesitzern immer auch Auskunft über die Fördermittel.

Die aufgeforsteten Flächen befinden sich mitten in einem Fichtenwald. Zwar ist die Fich-

Forstbetriebsgemeinschaft Leitzkau

Die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Leitzkau zählt 240 Mitglieder. Ihr Gebiet erstreckt sich im Norden von Gommern über Möckern bis Schweinitz, im Süden und Westen bis zur Elbe und im Osten entlang einer Verbindungslinie zwischen Roßlau, Dobritz und Schweinitz.

Vorsitzender der FBG Leitzkau ist Gerhard Achilles, Ansprech-

partner vor Ort ist Revierförster Dietmar Schleth.

Das Revier ist rund 1930 Hektar groß, Nadelholz überwiegt.

Seit 2012 ist die FBG Leitzkau Mitglied der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Altmark, die unter anderem die Abwicklung des Holzverkaufes für die FBG übernimmt.

te der Baum des Jahres 2017, aber im Leitzkauer Forst ist das kein Grund zum Feiern. „Die Fichte gehört eigentlich nicht nach Leitzkau“, sagte der Revierleiter. Zu DDR-Zeiten seien andere Parameter ausschlaggebend gewesen. Er riet den Waldbesitzern davon ab, Fich-

ten neu zu pflanzen. Der Baum verfüge über das schlechteste Anpassungspotential beim Klimawandel. So sind die Fichten sehr empfindlich gegenüber Wassermangel. Der vergangene Sommer mit dem regenlosen August war entsprechend stressig für die Bäume.

Darüber hinaus reagieren Fichten sehr empfindlich gegenüber Schadstoffemissionen und Borkenkäfern. Mit Fangholzpoltern und Duftstoffen wird derzeit versucht, die Käferpopulation in den Fichten in den Griff zu bekommen.

Nach einem Marsch mitten durch einen Fichtenwald, um den Waldbesitzern die Monotonie direkt vor Augen zu führen, erklärte Dietmar Schleth, wie Harvester und Rückezug bei der Holzernte arbeiten. Er schlug vor, als Exkursion im nächsten Jahr wieder eine Fahrt zu unternehmen und 2019 erneut einen Waldbegang im Forst.

Im Anschluss an die Exkursion gab es ein gemütliches Beisammensein an der Jagdhütte. Dort standen Dietmar Schleth und Gerhard Achilles für alle weiteren Fragen bereit.